

deutsche Fürstentöchter, in der Sänfte getragen oder hoch zu Rosse sitzend, blonde Franken mit ihrer Streitaxt, der „Fränkiska“, an der Seite, Kelten und semitische Handelsleute.

4. Die Bildung. Wo die Germanen in alte Kultursitze kamen, mußten sie, die der einheimischen Bevölkerung gegenüber sehr in der Minderzahl waren, in die neuen Verhältnisse sich einleben und mit den fremden Göttern sich abfinden. Eifrig waren sie bedacht, die überlegene römische Bildung sich anzueignen, und lernten dabei leider auch, auf römische Art das Leben zu genießen.

In welchen Dingen die Römer unsere Lehrmeister gewesen sind, erkennen wir noch deutlich an den aus dem Lateinischen stammenden Lehnwörtern unserer Sprache. Dahin gehören: Münze; Straße; Wein; Mauer, Fenster, Pfeiler, Pforte; Tisch, Schrein; Stiefel; Küche; Senf, Pfeffer; Kohl, Kirsche, Birne, Pflaume. Von den Römern wurden auch die Schriftzeichen und viele auf die geistige Bildung bezügliche Ausdrücke entlehnt, z. B.: schreiben, Tinte, Vers, Schule.

5. Das Papsttum. Während das Christentum unter den Germanen an Boden gewann, erstarkte die Einheit der Kirche durch das Papsttum. Unter den Patriarchen (Kirchenhäuptern), welche in Rom, Antiochia, Alexandria, Konstantinopel und Jerusalem ihren Sitz hatten, nahmen die römischen den ersten Rang ein und begründeten die geistliche Weltherrschaft des römischen Stuhles. Allmählich wurde ihnen ausschließlich der Titel Päpa (d. h. Vater), deutsch Papst, beigelegt. Sie bewahrten ihre Unabhängigkeit von weltlicher Macht, während die Geistlichkeit des Morgenlandes vielfach vom byzantinischen Hofe beeinflusst wurde. Unter den Päpsten dieser Periode ragen besonders Leo I. der Große (um 450) und Gregor I. der Große (um 600) hervor, unter dessen Leitung außer bei den Langobarden auch bei den Angelsachsen das römische Christentum eingeführt wurde.

Vergleiche die Bedeutung Roms im Altertum mit der, die es im Mittelalter gewann.

6. Weltgeschichtliche Bedeutung der Völkerwanderung. Die Zeit der großen Wanderungen ist nicht bloß eine Zeit der Zerstörung. Zwar fiel das römische Reich, nachdem es seinen Zweck erfüllt hatte (welchen?), auseinander, aber von seiner Kultur ging vieles auf die germanischen Sieger über. Die Germanen verloren dadurch ein gut Teil ihrer Ursprünglichkeit, wurden aber für die Aufnahme des Christentums empfänglich. Daß hierzu eine Völkerwanderung notwendig war, beweist der hartnäckige Widerstand, den das Christentum bei den in ihren Wohnsitzen gebliebenen Stämmen, namentlich bei den Friesen und Sachsen, fand.

Auf die entarteten Völker im Westen und Süden Europas wirkten die Germanen wie ein Sauerteig: sie vermischten sich mit ihnen und erfüllten sie dadurch mit neuer Kraft.